

## **Hessisches SchuB-Modell ist bundesweites Vorbild**

Mit der vor wenigen Tagen vom Hessischen Kultusminister angekündigten Fortführung der Initiative Lernen und Arbeiten in Schule und Betrieb (SchuB) hat die Landesregierung ein beeindruckendes Zeugnis ihres hohen Verantwortungsbewusstseins für optimale Zukunftschancen, gerade auch für abschlussgefährdete Schülerinnen und Schüler in Hessen abgelegt.

Als ehemaliger Berufsschullehrer ist mir die besondere Bedeutung des SchuB-Modells bewusst, mit dem eben jenen abschlussgefährdeten Schülerinnen und Schülern ein Weg aufgezeigt wird, wie sie den Hauptschulabschluss schaffen, eine optimale Berufsorientierung erfahren und gleichzeitig erste Einblicke in die betriebliche Praxis sammeln können.

Die Chancen, die sich daraus für die jungen Menschen ergeben, sind einmalig, denn neben dem erfolgreichen Hauptschulabschluss haben zahlreiche Schülerinnen und Schüler in der Vergangenheit direkt im Anschluss auch eine Ausbildung angetreten. So konnten in der zurückliegenden Förderperiode von 2007 bis 2013 jährlich rund 2.300 Schülerinnen und Schüler in der 8. und 9. Jahrgangsstufe das zweijährige Programm aus schulischem Unterricht und betrieblicher Praxis durchlaufen. In rund 90 Prozent aller Fälle wurde den jungen Menschen dadurch erfolgreich der Weg zu einem Abschluss ermöglicht. Besondere Erwähnung verdient, dass mehr als ein Drittel von ihnen bereits während der laufenden Maßnahme eine verbindliche Zusage für einen Ausbildungsplatz erhalten hat.

Das höchst erfolgreiche Konzept der SchuB-Initiative, an deren Einführung ich als Sprecher für berufliche Bildung der CDU-Landtagsfraktion im Kulturpolitischen Ausschuss des Hessischen Landtages vor einigen Jahren federführend mitgewirkt habe, ist und bleibt somit ein allseits anerkanntes Aushängeschild der Landesregierung in ihrem Engagement zur Reduzierung der Schülerinnen und Schüler ohne Abschluss und damit auch zur Verringerung der Jugendarbeitslosigkeit.